



11.03.2022 18.45 Ma'ariv I^eSchabbat

12.03.2022 09.30 Schabbat Simcha

10.00 Schacharit I^eSchabbat

Live Streaming: <https://www.youtube.com/channel/UC6m5EJQu3x04EvapqMpG3vg>

Haman zum Trotz

אָרָרַי! Wajikra "Es rief" [der EWIGE] und זָכוֹר Sachor "Gedenke!" sind die Schlüsselworte dieser Woche. Mit dem Wajikra fangen die dieswöchige Sidra *Wajikra* wie auch das 3. Buch Mose an. *Wajikra*, "es rief", weist auf den Ruf Gottes an Mosche nachdem er – am Ende des 2. Buches Sch^emot – den Mischkan, den Tabernakel, fertig gebaut hatte. Dort lesen wir, wie die Wolke Gottes den Mischkan einnimmt und Mosche den Mischkan wegen der Gottes Präsenz nicht mehr betreten kann (Sch^emot 40, 35). Laut Raschbam rief Gott Mosche sich Ihm zu nähern, damit er das göttliche Wort wieder hören kann (Raschbam, Rabbi Schmuel ben Meir, 1085-1158).

Sachor ist das erste Wort des Maftir, dem an der Sidra zugefügte letzte Abschnitt aus dem 5. Buch D^ewarim. Das Wort 'Sachor' gibt dem an Purim vorangehenden Schabbat seinen speziellen Namen, 'Schabbat Sachor'. In diesem letzten Abschnitt (D^ewarim 25,17-19) lesen wir, wie Amalek das Volk Israel, als es müde und hungrig aus Ägypten zog, angegriffen hatte. Eine feige Tat, da Amalek die Nachhut der Menschenmenge, dort, wo die Frauen, Alten und Kinder liefen, attackiert hatte. Der Abschnitt endet mit dem Auftrag niemals zu vergessen, was Amalek dem Volk Israel angetan hatte, und seinen Namen auszulöschen.

Gott, Mosche, die Tora Schreiber rufen uns auf zu gedenken, wer uns Böses angetan hat. Das ist jedoch nur eine Seite. Gott ruft uns auch auf (D^ewarim 30,19) das Leben, das Gute zu wählen, das heisst, unsere schlechten Triebe zu beherrschen und, die Welt durch Tikun Olam, durch Taten womit wir die Welt vervollkommen, zu einem besseren Ort zu machen. Wir sollen somit nicht nur des Schlechten gedenken sondern uns gleichzeitig mit dem Guten beschäftigen. Wir sollen uns darauf besinnen, warum wir erschaffen wurden, was wir zum Leben, zur Welt beitragen können und uns daran erinnern, wem wir Dank für Unterstützung und Hilfe schulden.

Der Auftrag *Sachor!*, Gedenke! gehört zum Kern der jüdischen Tradition. Jede Woche erinnern wir uns mit dem Lesen der Tora und der Haftara, wie unsere Vorfahren gelebt haben, was sie trieb, über ihre Beziehungen, Ambitionen, Ängste und Schwächen. Jede Woche gedenken wir mit dem Kiddusch der Schöpfung der Welt und des Auszugs aus Ägypten. Wir realisieren, welch ein Glück wir haben, den Schabbat in Freiheit feiern zu dürfen. An jedem Purim erinnern wir uns an eine Geschichte, die die Wirklichkeit auf den Kopf stellt: Der mächtige Feind Haman wird durch den gesellschaftlich schwachen Mordechai und seiner Nichte Esther besiegt. Wir dürfen niemals vergessen, dass es zu jeder Zeit eine Esther, einen Mordechai und leider auch, einen Haman gibt.

Purim zu feiern in einer Zeit, in der ein feiger Krieg wütet, kennt zwei Seiten. Auf der einen Seite scheint es unangebracht, in aller Fröhlichkeit Purim zu feiern, während Millionen Flüchtlinge Hab und Gut verloren haben und ein sicheres Geleit suchen, Bomben die Ukraine verwüsten und zivile Einwohner verletzen und töten. Auf der anderen Seite gibt es das jiddische Wort 'zölöhuches' oder auf aramäisch 'dawka', was so viel bedeutet wie 'zum Trotz'. Wir wollen den Bösen nicht die Freude gönnen, keine Freude zu haben. Lass uns zölöhuches Purim feiern, die Megila lesen und uns verkleiden. Lass uns aber auch bewusst darüber sein, dass man nicht nur **uns** des Öfteren ausrotten wollte, dass es immer wieder 'Amaleken' und 'Hamane' gibt, die es auf jegliche Völker abgesehen haben und die es, wie wir mit Schmerzen im Herzen sehen können, im Moment wieder tun. Lass uns Purim feiern in Solidarität mit den Opfern dieses Hamans.

Schabbat schalom

Rabbiner Ruven Bar Ephraim